

Christoph Baumeister, Tina Gerstenberg, Matthias Wurster und Ulrich Schraml*

Ökosystemdienstleistungen von urbanen Wäldern im Fokus

Wälder garantieren zahlreiche Ökosystemdienstleistungen in Städten. Sie sind von großer Wichtigkeit für die Gesundheit und das Wohlbefinden von Stadtbewohnern. In den Entscheidungs- und Planungsprozessen spiegelt sich diese Bedeutung nicht immer wider. Das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR) hat daher die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg beauftragt, sich der Bewertung und Kartierung dieser vielfältigen Leistungen zu widmen und Überlegungen zu deren Berücksichtigung in Planungsprozessen anzustellen.

Dabei liegt der Schwerpunkt zunächst auf Wäldern, die im Eigentum des Landes stehen. Das Projekt ist auf drei Jahre angelegt und soll kooperativ mit den unteren Forstbehörden in Karlsruhe, Stuttgart und im Raum Schwetzingen bearbeitet werden. Mit dieser Initiative soll der großen Bedeutung der Waldflächen des Landes, welche in und um die Städte liegen, Rechnung getragen werden.

Bislang verdeutlichen vor allem Beispiele aus Nordamerika, dass Städte innovative Wege beschreiten können, in denen urbane Grünflächen in den Fokus der nachhaltigen Entwicklung gerückt werden. Deren planerische Konzepte zielen darauf ab, die verschiedenen Funktionen von urbanen Waldflächen einzubeziehen und sie in Planungen zur Stadtentwicklung zu integrieren. Die Vielfalt an Begriffen wie Park, Stadtwald, Staatswald, Forstbetrieb, innerstädtisches Grün oder städtischer Grünraum spiegelt jedoch wider, dass sich verschiedene Institutionen, Behörden und Organisationen in der Verpflichtung sehen, zu einem nachhaltigen Management von Stadtnatur beizutragen. In der Regel gibt es also verschiedene administrative Zuständigkeiten für die urbane grüne Infrastruktur.



Darüber hinaus sind vielfach örtliche Verbände, Bürgervereine oder Initiativen an einer kooperativen Entwicklung von urbanen Grünflächen interessiert. Erste Untersuchungen haben gezeigt, dass die Koordination der verschiedenen privaten, kommunalen und staatlichen Akteure ein Problem ist. Bislang fehlt es an Konzepten, die urbane grüne Infrastruktur als Ganzes adressieren. Einige Städte suchen inzwischen nach diesen integrativen Lösungen. Die Europäische Kommission nominiert jährlich Städte mit nachhaltigen grünen Stadtkonzepten mit dem *Green Capital Award*. Die Städte Hamburg (2011) und Essen (2017) wurden bereits

*Die Autoren sind Mitarbeiter der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt, Abteilung Wald-und Gesellschaft. Prof. Dr. Ulrich Schraml leitet die Abteilung.

ausgezeichnet. Sie haben Konzepte in ihren Stadtentwicklungsplänen festgeschrieben, welche die Stadtwaldflächen in ihrer sozialen Dimension neu definieren. Dieser Ansatz reicht auch im Wald über ein traditionelles Verständnis von Forstwirtschaft weit hinaus. Urbane Waldflächen sind nach diesem Ansatz Teil eines integrativen Gesamtkonzepts von urbanen Grünflächen. Die Techniken und planerischen Ansätze, welche die Vielfalt an Ansprüchen erfüllen, entstammen dabei der Disziplin 'Urban forestry' ('urbane Waldwirtschaft'). Gemeint ist das ganze Instrumentarium, das für den Schutz und die nachhaltige Entwicklung von urbanem Grün nötig ist (vgl. Abbildung 1). Die konzeptionelle Basis findet sich im Ansatz der Ökosystemdienstleistungen.

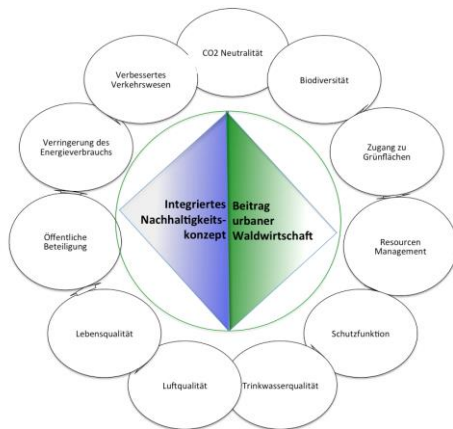


Abbildung 1: Beitrag der urbanen Waldwirtschaft zu einem integrierten Nachhaltigkeitskonzept von Städten (Baumeister 2014)

Urbane Wälder und seine multiplen Ökosystemdienstleistungen

Es ist bekannt, dass Wälder in Städten wichtige Funktionen erfüllen wie Geräuschdämmung, Verbesserung des Stadtklimas sowie Trinkwasser-, Boden- und Hochwasserschutz. Sie stellen zudem wichtige Habitate für Pflanzen und Tiere dar und schwächen die Folgen des Klimawandels ab, indem sie z.B. die Lufttemperatur senken. Darüber hinaus schafft die Bewirtschaftung urbaner Wälder Arbeitsplätze und liefert Holz.



Abbildung 2: Urbane Wälder erfüllen wichtige kulturelle Ökosystemdienstleistungen und sind Habitat für seltene Tier- und Pflanzenarten; der wirtschaftliche Holzertragswert (hier am Beispiel Rotwildpark Stuttgart) widerspiegelt häufig nicht den hohen kulturellen Wert für Stadtbewohner (Foto: Gerstenberg 2016)

Diese positiven Wirkungen des Waldes werden als Ökosystemdienstleistungen bezeichnet, –ein Begriff, der den großen Nutzen von (Stadt-) Natur verdeutlicht. So zeigen viele Studien, dass die Größe und Qualität von urbanen Waldflächen Wohlbefinden, Gesundheit und Lebensqualität von Stadtbewohnern erhöht. Diese Leistungen umfassen unter anderem auch das Bereitstellen von Möglichkeiten zur sportlichen Aktivität sowie naturpädagogische und spirituelle Erfahrungen.

Projekt *Urbane Waldwirtschaft*

Im Rahmen des Projekts Urbane Waldwirtschaft werden Studien durchgeführt, bei denen Ansprüche und Nutzungsgewohnheiten von Besuchern und Anliegern urbaner Waldflächen erfasst und auf Karten dargestellt werden sollen. So können auf empirischer Basis das Verständnis für die soziale und kulturelle Bedeutung von Wald erweitert und Grundlagen für Planungsprozesse und

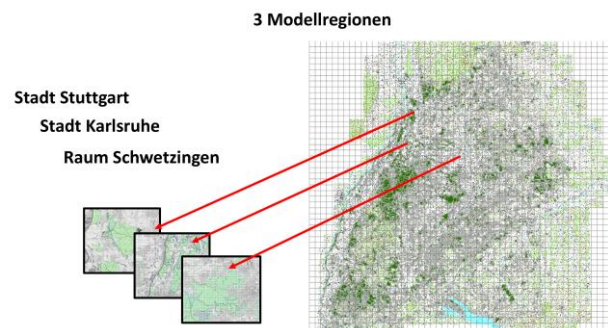


Abbildung 3: Untersuchungsgebiet des Projekts (ArcMp 2017)

Kommunikation der Forstbetriebe und der Stadtplanung geschaffen werden. Zu diesem Zweck werden Bevölkerungsumfragen in Karlsruhe, Stuttgart und im Raum

Schwetzungen durchgeführt. In jeder der drei Regionen wird die örtliche Bevölkerung aufgerufen, an der Erstellung von Karten mitzuwirken, welche die vielfältigen kulturellen Ökosystemdienstleistungen abbilden. Die Ergebnisse sollen damit bisherige Planungsinstrumente verbessern und vor allem auch eine Entscheidungshilfe für zuständige Forstleute beim Umgang mit Zielkonflikten liefern. Konkret geht es etwa um laufende Stadtentwicklungsprozesse, die Abgrenzung von Schutz- und Erholungszonen in einem Schutzgebiet sowie den Wunsch, Artenschutz und Naherholung in einem innerstädtischen Wald gleichermaßen gewährleisten zu können. Schließlich sollte die 'urbane Waldwirtschaft' zukünftig die vielen Ökosystemdienstleistungen von Wald und Grünflächen im Gesamten adressieren, um neben wirtschaftlichen Belangen und dem Artenschutz auch die Gesundheit und das Wohlbefinden von Stadtbewohnern systematisch in den Fokus nehmen zu können.